

# Jooreswächsel

Autor(en): **Loeliger, K.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 52

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-494202>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Gönd wäge mir i Schnee —  
mir haueds i Trope!»

### Jooreswächsel

Jetz tuet sich s alti Joor verschliefe  
Hinder me graue Wintertag;  
Maßleidig, müed und abegschunde,  
Me gseet ems a, as' nümmi mag.

Und s Neuji macht sich scho uf d Sogge,  
Chunnt mit Krampool und vill Juhee,  
Tuet alles numme s Schönschti spienzle —  
Henusodenn, mer wärdes gsee!

Au s neuji Joor fot bald a alte,  
Wie gly hets Runzlen in sym Gsicht,  
Wie villes chunnt jo dennen anderscht  
Und s cha nit halte, was' verschpricht.

K. Loeliger

### Lieber Nebi!

Als in einem Seitental des Bündnerlandes  
der Telegraph eingerichtet wurde, trug  
sich folgendes zu: Ein Mann kommt des  
Weges und sieht ein altes Mannli unter  
der Telegraphenleitung liegen. «Was tust  
Du hier?» fragt er ihn. Und das bärtige  
Mannli gibt ihm zur Antwort: «Jetz lig  
i scho sit zwei Schtund under dere Leitig,  
es lauft gar nüt, no kei einzigi Depesche  
ischet verbii cho.» Urs

★

Meinen Schülern habe ich Dein Gedicht  
vom «Feuerwerk» aus Nr. 49 vorgetragen  
(ohne Titel).

Als ich sie nach der Überschrift fragte,  
waren sie allgemein der Ansicht: 1. Au-  
gust!

evw

### Zu sich selber gesprochen

Heutzutage nähert man sich einem Mäd-  
chen am besten auf Freierspneus.

★

Die Freierwerbenden sind jene, die in  
Freiheit nichts erwerben.

★

Die Gemälde alter Meister haben es gut;  
sie brauchen sich weder von ehrgeizigen  
Kapellmeistern dirigieren, noch von ori-  
ginellen Regisseuren inszenieren zu lassen.

★

Niemanden belügt man so niederträchtig  
und systematisch wie sich selbst. Es liegt  
daran, daß man sich selbst alles glaubt.

★

Unvorstellbar, daß die Politik eigentlich  
von politesse herkommt.

★

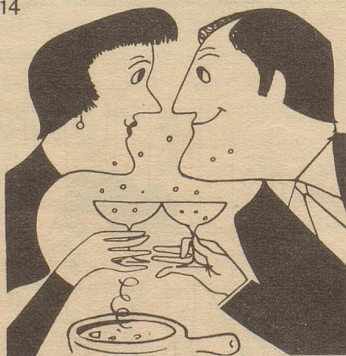
Würde jede Lüge, jede Ausrede, jede Un-  
aufrichtigkeit, jede üble Nachrede oder  
Schönfärberei als Wassertropfen von uns  
fallen, könnte jeder im Sommer in sei-  
nem eigenen See baden.

Wilhelm Lichtenberg

### Mi-Flohn

Der Landesring lanciert eine Initiative zu-  
gunsten der 44-Stundenwoche. Typisch!  
Migros – Migrol – Miflohn! Die Sozia-  
listen lassen sich das nicht bieten. Soziale  
Errungenschaften anderer Abstammung?  
Bah... Sie werden in der Nähe von 44-  
Stunden-Betrieben Kampfchranpfstellen  
errichten. Die Woche zu 39! Röbi

14



Es lebe...

Es lebe Eva, es lebe Peter, es  
lebe die Liebe, es lebe der Wein!  
— und es lebe hoch das **Fondue**.  
Denn: **Fondue** isch guet und  
macht gueti Luune. (auch im neuen  
Jahr!)

Das Rezept, wie es am ein-  
fachsten gemacht wird, be-  
kommen Sie in jedem Käse-  
Spezialgeschäft



SK



esler

### Frisierte Wörter

Als Schulbub lernte ich diese Kunst von  
meinem ältern Bruder, der in den Eisen-  
bahnwagen das Mädchenschutzplakat,  
das sich an «allein reisende Mädchen»  
wandte, durch Ueberkritzeln eines Buch-  
stabens in einen Appell an «allein reizende  
Mädchen» wandte. In diesem Geiste ver-  
wandelten wir alle paar Monate eine Re-  
klametafel unseres nachbarlichen Zucker-  
bäckers, der seine «Gefüllten Scheiben»  
empfahl, durch simples Überkleben eines  
Buchstabens in «Gefüllte Cheiben». — Am  
Weg zu unserm Stammtisch lockte an  
einer innern Ladentüre eine Emailtafel,  
die die diversen Objekte des dortigen  
sogenannten Devotionalienhändlers auf-  
zählte, zu einer kleinen Retusche: mit  
etwas weißer und schwarzer Farbe waren  
im Nu «Alle Kirchenartikel» in «Alte  
Küchenartikel» verwandelt, was der La-  
deninhaber zu unserm Gaudi während  
Monaten nicht bemerkte.

In einem besonders trüben Monat des  
letzten Weltkrieges stand ich auf einem  
Zürcher Platz vor dem Geschäft eines  
eleganten Coiffeurs. Auf die Schaufenster-  
scheibe direkt neben der Türe war ein  
Slogan aufgemalt, auf drei Zeilen ver-  
teilt: «Der Herr mit dem gepflegten  
Haarschnitt hat größern Erfolg.» Mich  
grauen Esel stach der Hafer. Der Jugend-  
zeit gedenkend, hielt ich Tag für Tag  
vor dem Schaufenster inne, andächtig die  
Flaschen und Dosen betrachtend und mit  
meiner Nagelfeile einwenig an den Buch-  
staben des die mittlere Zeile einnehmen-  
den Wortes *Haarschnitt* kratzend, all-  
mählich die beiden ersten Buchstaben  
wegradierend, und ganz allmählich auch  
die vier letzten. Die ganze Operation  
dauerte Wochen. Er dauerte aber auch  
Wochen, bis Figaro den Schabernak be-  
merkte. Just am Tage, bevor er die omi-  
nös gewordene Inschrift ablaugen ließ,  
konnte ich noch einen befreundeten Re-  
daktor vor sie führen. Dem wankten die  
Knie vor Lachen. libi.

### An die Einsender von Textbeiträgen

Rücksendung nicht verwendbarer Beiträge  
erfolgt nur, wenn ihnen ein adressiertes und  
frankiertes Couvert beigelegt ist. Nebi